

E I N F I L M V O N
K O R N É L M U N D R U C Z Ó

JUPITER'S MOON



OFFICIAL SELECTION
COMPETITION
FESTIVAL DE CANNES



„Atemberaubend, oft betörend und
immer visuell erfinderisch“

VARIETY

MERAB
NINIDZE

ZSOMBOR
JÉGER

MÓNKA
BALSAI

GYÖRGY
CSERHALMI

NFP MARKETING & DISTRIBUTION PRÄSENTIERE EINE PROTON CINEMA PRODUKTION IN KOOPERATION MIT MATCH FACTORY PRODUCTIONS, KNM, ZDF/ARTE UND CHIMNEY

MIT MERAB NINIDZE, GYÖRGY CSERHALMI, ZSOMBOR JÉGER, MÓNKA BALSAI REGIE KORNÉL MUNDRUCZÓ DREHBUCH KATA WÉBER BILDGESCHÜTTUNG MARCELL RÉV H.S.C. SCHNITT DÁVID JANCSÓ H.S.E. MUSIK JED KURZEL SCENARIENLO MARTON ÁGH KOSTÜMBILD SABINE GREUNIG MASKE NÓRA KOLTAY TON GÁBOR BALÁZS MICHAEL KNEZMARÉK
VFX HEIKO TIPPELT FLYING CAMERA OPERATOR BALÁZS FARKAS STUNT-KOORDINATION GÁSPÁR SZABÓ REGISSSEURINÉ GÁBOR GAJDOS PRODUKTIONSLEITUNG GÁBOR TÉNYI PRODUZENTEN VIKTÓRIA PETRÁNYI, VIOLA FÜGEN, MICHAEL WIEBER, MICHEL MERKT KOOPERATIONEN ALEXANDER BOHR, FREDRIK ZANDER EXECUTIVE PRODUCERS ESZTER GYÁRFÁS, JUDIT SÓS, JÚLIA BERKES
ASSOCIATE PRODUCERS GÁBOR KOVÁCS, ÁGNES PATAKI GEFÖRDERT VON HUNGARIAN NATIONAL FILM FUND, EURIMAGES, FILM UND MEDIENSTIFTUNG NRW, MITTELDEUTSCHE MEDIENFÖRDERUNG, MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG

2017 © Proton Cinema, Match Factory Productions, KNM



www.jupitersmoon-derfilm.de [f/jupitersmoon.film](https://www.facebook.com/jupitersmoon.film)

präsentiert

JUPITER'S MOON

Regie

KORNÉL MUNDRUCZÓ

Drehbuch

KATA WÉBER

Darsteller

MERAB NINIDZE, ZSOMBOR JÉGER,
GYÖRGY CSERHALMI, MÓNI BALSAI

AB 22. NOVEMBER 2018 IM KINO

Im Verleih von NFP marketing & distribution*

Im Vertrieb von Filmwelt Verleihagentur

Verleih

NFP marketing & distribution*

Kantstraße 54
10627 Berlin

Tel. 030-232 554 213
Fax 030-232 554 219
md@NFP.de
www.NFP.de

Pressebetreuung

MEDIA OFFICE

Kantstraße 54 | 10627 Berlin
Tel. 030 – 88 71 44 0
www.media-office-presse.com
info@media-office-presse.com

Vertrieb

Filmwelt Verleihagentur

Rheinstraße 24 | 80803 München
Tel. 089 – 27 77 52 17
Fax 089 – 27 77 52 11
www.filmweltverleih.de
info@filmweltverleih.de

**Weitere Informationen zum Film finden Sie auf
www.jupitersmoon-derfilm.de und www.facebook.com/NFPKino/**

**Presseinformationen und Bildmaterial stehen online für Sie bereit unter:
www.filmpresskit.de**

JUPITER'S MOON

Inhalt

BESTEZUNG	5
STAB	6
TECHNISCHE DATEN	6
KURZINHALT	7
INHALT	7
INTERVIEW MIT KORNÉL MUNDRUCZÓ	8
REGISSEUR	12
DARSTELLER	13
INTERNATIONALE PRESSESTIMMEN AUS CANNES	14

JUPITER'S MOON

Besetzung

Dr. Stern	MERAB NINIDZE
Aryan	ZSOMBOR JÉGER
László	GYÖRGY CSERHALMI
Vera	MÓNI BALSAI
Gabor Sterns Stimme	ANDRÁS BÁLINT
Bärtiger Syrer	FARID LARBI
Sanitäter	MÁTÉ MÉSZÁROS
Polizist	SZABOLCS BEDE-FAZEKAS
Mus	LAJOS VALÁZSIK
Zentai	PÉTER HAUMANN
Tätowierter Junge	ZSOLT NAGY
Kellner	ZOLTÁN MUCSI

JUPITER'S MOON

Stab

Regie	KORNÉL MUNDRUCZÓ
Drehbuch	KATA WÉBER
Kamera	MARCELL RÉV H.S.C
Schnitt	DÁVID JANCSÓ H.S.E
Musik	JED KURZEL
Sounddesign	GÁBOR BALÁZS MICHAEL KACZMAREK
Visuelle Effekte	HEIKO TIPPELT JEAN-MICHEL BOUBLIL
Flugaufnahmen	BALÁZS FARKAS
Stunt Coordinator	GÁSPÁR SZABÓ
Make-Up	NÓRA KOLTAI
Kostümbild	SABINE GREUNIG
Szenenbild	MÁRTON ÁGH
Regieassistenz	GÁBOR GAJDOS
Aufnahmeleitung	GÁBOR TÉNI
Herstellungsleitung	ESZTER GYÁRFÁS JÚLIA BERKES JUDIT SÓS

Technische Daten

Produktionsland	Ungarn / Deutschland
Produktionsjahr	2017
Länge	123 Minuten
Tonformat	Ton 5.1
Bildformat	SCOPE
Originalsprache	Englisch & Ungarisch

JUPITER'S MOON

Kurzinhalt

Der junge Syrer Aryan (Zsombor Jéger) wird beim illegalen Grenzübertritt von Serbien nach Ungarn angeschossen. Noch unter Schock entdeckt der Verwundete, dass er plötzlich durch die Kraft seiner Gedanken schweben kann. Im Flüchtlingslager bekommt der Arzt Dr. Stern (Merab Ninidze) Wind von Aryans übernatürlichen Fähigkeiten. Als er von den Wunderkräften erfährt, wittert er ein lukratives Geschäft. Er will den jungen Mann reichen Patienten als Beispiel einer Wunderheilung verkaufen. Aber ist Aryan in Wirklichkeit nicht vielleicht doch ein Engel oder ein noch höheres Wesen?

Trotz seiner übernatürlichen Elemente spielt der atemberaubende Film vor einem realen politischen Hintergrund – im Ungarn von heute. JUPITER'S MOON ist ein fantastischer Mix aus politischer Parabel und sarkastischem Superhelden-Epos.

Pressenotiz

Kornél Mundruczó verarbeitet in seinem neuesten Kinofilm Erfahrungen, die er anlässlich einer Theaterinstallation in Ungarn machte. Mundruczó, der auch häufiger in Deutschland am Theater inszeniert – wurde vor allem bekannt durch seine 2009 gegründete eigene unabhängige Theaterkompanie. Die Inszenierungen des international renommierten Proton-Theaters waren bis 2018 auf mehr als 100 Theaterfestivals weltweit zu sehen. Am Hamburger Thalia Theater führte er in der Spielzeit 2017 Regie bei Hauptmanns Stück „Die Weber“. 2017 war Mundruczó mit seiner Inszenierung von „Imitation of Life“ am Theater Oberhausen in der Kategorie Regie Schauspiel für den Deutschen Theaterpreis „Der Faust“ nominiert. Bei der Ruhrtriennale 2018 in Bochum inszenierte Mundruczó „Das Floß der Medusa“ von Hans Werner Henze und im September setzte er das Projekt „Traumland“ am Luzerner Theater in Szene. Beim 25. Filmfest Hamburg fand die Deutschlandpremiere von JUPITER'S MOON statt. NFP marketing & distribution* bringt JUPITER'S MOON am 22. November 2018 ins Kino.

JUPITER'S MOON ist eine Produktion von Proton-Cinema-Produktion in Ko-Produktion mit Match Factory Productions, KNM, ZDF/Arte und Chimney. Produzenten sind Viktória Petrányi, Viola Fügen, Michael Weber, Michel Merkt sowie die Ko-Produzenten Alexander Bohr, Fredrik Zander. Gefördert wurde der Film vom Ungarischen Nationalen Filmfonds Eurimages, von der Film- und Medienstiftung NRW, der Mitteldeutschen Medienförderung und dem Medienboard Berlin-Brandenburg.

JUPITER'S MOON

INTERVIEW MIT KORNÉL MUNDRUCZÓ

WAS BEDEUTET DER TITEL?

Einer der Jupiter-Monde, die Galileo entdeckt hat, heißt Europa. Mir lag sehr daran, diesen Film als europäische Geschichte zu erzählen. Sie spielt im krisengebeutelten Europa, und Ungarn ist da nicht ausgenommen. Gleichzeitig möchte ich eine Atmosphäre moderner Science-Fiction vermitteln. Schon als Kind war ich ein Fan dieses Genres, was vielleicht auch schon in meinen früheren Filmen FEHÉR ISTEN (UNDERDOG) oder SZELÍD TEREMTÉS (TENDER SON: DAS FRANKENSTEIN PROJEKT) deutlich wird. Wir spielen dabei auch mit der Vorstellung des Fremdseins. Die Frage ist doch, wer eigentlich der Fremde ist. Es kommt dabei immer auf die Perspektive an. Der Jupiter ist weit genug entfernt, um neue Fragen nach dem Glauben, nach Wundern und dem Anderssein aufzuwerfen.

IST DER FILM FUTURISTISCH, ODER SPIELT ER IN DER GEGENWART?

Die Antwort ist leider, dass dies längst nicht mehr die Zukunft ist. Wir wollten keinen Film über Flüchtlinge drehen – vielmehr verwenden wir die aktuelle Krise als Kontext dafür, über Wunder nachzudenken. Ursprünglich hatten wir tatsächlich vor, die Handlung in die Zukunft zu verlegen, doch in der Finanzierungsphase holte uns die Realität ein. Lange Zeit diskutierten wir darüber, ob das Thema der Flüchtlinge zu aktuell geworden ist, und auch ich tendiere eher dazu, von den ideologischen Geschichten der Gegenwart die Finger zu lassen. Ich glaube eher an das Konzept klassischer Kunst, die sich wie Wasser auf Beton verhält: Steter Tropfen höhlt den Stein und zerbröckelt ihn. Für mich war sachliche und politische Kunst immer eher uninteressant. Als wir also das Drehbuch überarbeiteten, versuchten wir, uns zu distanzieren – in Bezug auf die Story und auch in Bezug auf die Filmsprache.

GINGEN SIE BEI DEM PROJEKT VON DER VORSTELLUNG AUS, DASS MAN FLIEGEN KANN?

In meiner Jugend zählte Alexander Belyaevs Roman Ariel zu meinen Lieblingsbüchern. Darin geht es um einen kleinen Jungen, der fliegen kann. Das muss man sich vorstellen: Ein Wesen mit übermenschlichen Fähigkeiten – und den erstaunlichen Kontrast und die Spannung, die es in seiner Umgebung bewirkt. Als ich älter wurde, beschäftigte ich mich immer intensiver mit dem Problem des Glaubens. Ich habe irgendwie immer angenommen, dass es einen höheren, umfassenden, universellen Glauben gibt, der weiter reicht als der relative Glauben, der von der herrschenden Kultur oder dem historischen Zeitalter vorgegeben ist. Das ist ein Glauben, der wirklich alle Menschen erreichen kann – auch und gerade in einer Zeit, in der wir mit der traditionellen Religion oder mit Gott abzurechnen scheinen. Stattdessen definieren wir uns über Geld und Erfolg, über den omnipräsenten Gott des Populismus und über die sofortige Befriedigung unserer Bedürfnisse. Sicher, wenn man einen fliegenden Menschen in den Mittelpunkt stellt, stellt sich sofort die Frage nach dem Glauben und danach, was ihn möglich macht. Welche Position nehme ich als Zuschauer ein, wenn ich mich in Relation zu den Filmfiguren sehe? Denn jeder reagiert unterschiedlich auf das Problem. Glaube ich als Zuschauer wirklich das, was ich sehe? Die Begegnung mit einem Wunder erfordert einen wachen Geist seitens des Zuschauers und das ist etwas, das ich immer versuche zu erreichen. Klar, es geht im Film um Flüchtlinge, aber es geht auch um die Suche nach Gott in dem Sinne, dass es Momente gibt, in denen wir mit rätselhaften Dingen konfrontiert werden. Die

JUPITER'S MOON

Figur des Aryan ist im Grunde eine körperliche Manifestation dieses Konzepts – eine Christusfigur im Körper eines Flüchtenden, den man tatsächlich als Engel wahrnehmen könnte. Wunder ereignen sich nie dort, wo wir sie erwarten. Und vielleicht nehmen wir sie nie so wahr, wie man sie wahrnehmen sollte.

ERZÄHLEN SIE UNS ÜBER DR. STERN UND SEINE ENTWICKLUNG.

Schon lange wollte ich die Beziehung eines alten Mannes zu einem kleinen Jungen zeigen. Kata Wéber hat die Geschichte geschrieben, und sie legt Wert auf den Hinweis, dass es unter ihren Vorfahren viele Ärzte gegeben hat. Uns faszinierte der moderne Archetyp des praktischen Arztes, eines Mediziners, der seinen Glauben fast verloren hat und niemanden mehr heilen will. Er lebt einfach vor sich hin, hat jegliche Illusionen verloren. Ich glaube, dass es in jedem Leben viele Situationen geben kann, in denen wir keinen Ausweg mehr erkennen, in denen wir uns von der Hektik mitreißen lassen und nach jedem Strohalm greifen. Die Figur des Aryan hatte es mir schon lange angetan, aber ich werde selbst älter und nähere mich immer mehr der Situation an, in der sich Dr. Stern befindet. Natürlich habe ich in beiden Figuren viele autobiografische Elemente eingebracht, und auch die Handlung gründet sich auf einer wichtigen persönlichen Freundschaft, die ich so oder ähnlich selbst erlebt habe. Ich wünsche mir, dass Dr. Stern die Botschaft vermittelt: Wir können uns wirklich ändern, wenn sich etwas Bedeutendes ereignet und wir in die Lage versetzt werden, aufgrund unmissverständlicher Vorgänge unsere Blindheit zu überwinden. So wie Dr. Stern gezeigt wird, ist er wirklich blind. Selbst als er den wundersamen Aryan kennenlernt, geht es ihm nur darum, seinen eigenen Vorteil daraus zu ziehen, und er hat große Probleme, sich klarzumachen, dass er nur davon profitieren kann, wenn er selbst zu Opfern bereit ist.

WIE HABEN SIE IHRE EIGENEN ANSICHTEN ZUR SITUATION DER FLÜCHTENDEN IN DEN FILM EINGEBRACHT?

Ich habe mich mit dem Problem der Flüchtenden auseinandergesetzt, als ich an einer großen Theaterinstallation zu Schuberts „Winterreise“ arbeitete. Europa befand sich am Anfang der Krise. Wir quartierten uns ein oder zwei Wochen im Flüchtlingslager Bicske ein, das damals gerade eingerichtet wurde, und ich habe versucht, meine dortigen Erfahrungen zu verarbeiten – und damit bin ich bis zum heutigen Tag noch nicht fertig geworden. Ich hatte den Eindruck, dass das Fremdsein, das Anderssein dort zur Lebenssituation, zur Existenz, wird. Eine seltsame Unantastbarkeit umgibt die Menschen dort, denn sie sind tatsächlich aus dem Rahmen von Raum und Zeit gefallen. Das Bild oder die Allegorie des Verlusts ähnelt sehr der christlichen Liturgie, die mir ebenfalls sehr vertraut ist, weil ich mit ihr aufgewachsen bin. Man hat weder Vergangenheit noch Zukunft – man hat eine Gegenwart, doch auch die ist ungewiss. Man weiß nicht einmal, ob man noch die vertraute Identität hat, ob man noch die Person ist, als die man damals aufgebrochen ist, oder eine andere, in die man sich auf der Reise verwandelt hat. So etwas kann ich nicht beobachten, ohne mich solidarisch zu fühlen. Alles andere wäre unmenschlich.

INWIEFERN KANN MAN DIESEN FILM ALS GEGENSTÜCK ZU „UNDERDOG“ SEHEN?

Bei UNDERDOG habe ich erstmals eine vielschichtige Struktur konzipiert, die in JUPITER'S MOON wohl noch sehr viel deutlicher wird. Ich suchte nach einer Ausdrucksform, die mein Gefühl vermittelt, dass wir „fallen“. Dieser filmische Ausdruck konnte aber keine reine Genre-Lösung sein.

JUPITER'S MOON

Tatsächlich kollidiert unser Konzept sogar mit den reinen Genre-Formen. Sicher verwenden wir in JUPITER'S MOON auch Klischees und Genre-Elemente, aber das ist nur die eine Ebene – also ähnlich wie in UNDERDOG. Mein Konzept liegt daher in einem Genre-Mix, nicht in einem einzelnen großen Format, sondern in einer allegorischen Analyse verschachtelter Realitäten. Ich finde diesen Weg inzwischen sehr interessant, und ich sehe auch, dass er sich gelohnt hat. Unser Publikum am Budapester Proton-Theater hat sich inzwischen auch vervielfacht – da sind ähnliche Gedanken ausschlaggebend. Das heißt nicht, dass unsere Arbeit nicht mehr infrage gestellt wird, vielmehr gelingt es uns, sehr viel lebendigere Reaktionen zu bekommen, und daran lag mir sehr viel.

IN „JUPITER'S MOON“ VERWENDEN SIE MEHR VISUELLE EFFEKTE ALS IN „UNDERDOG“.
WIE HABEN SIE DIESE ERFAHRUNG ERLEBT?

In UNDERDOG gibt es praktisch gar keine visuellen Effekte – nur in ganz kurzen Momenten. Genauso haben wir JUPITER'S MOON auch konzipiert und wir kamen auch so zu einer Lösung. Natürlich ist der Eindruck des Fliegens ohne bestimmte visuelle Effekte schwer zu vermitteln, denn bekanntlich können Menschen nicht fliegen. Das mussten wir also hinbekommen, aber die Hauptfiguren befinden sich in jeder Szene tatsächlich 30 bis 40 Meter über dem Erdboden. Ich finde, dass es sehr darauf ankommt, wie man Computereffekte einsetzt. Wenn man das richtig macht, ergibt sich ein gigantisches kreatives Arbeitsfeld. Wenn nicht, wirken die Effekte kitschig, künstlich und aufgesetzt. Unser Film vereint das Klassische mit dem Neuen – wir haben traditionell auf 35mm-Filmmaterial gedreht. Visuelle Effekte werden nur dort eingesetzt, wo sie nötig sind, und immer so, dass sie realistisch wirken.

AUFGRUND DER THRILLER-ELEMENTE BEKOMMEN SIE BEI DIESEM FILM DIE CHANCE, SPANNENDE VERFOLGUNGSJAGDEN – ZU FUSS UND AUCH MIT FAHRZEUGEN – ZU DREHEN. WIE HABEN SIE DAS ERLEBT UND WIE HABEN SIE DIESE INSZENIERUNGSTECHNIKEN AUCH IN IHREN ÜBRIGEN FILMEN EINGESETZT?

Dieser Film stellte aufgrund seiner Größenordnung eine gewaltige Herausforderung für mich dar. Ich habe noch nie derart aufwändige Sequenzen inszeniert. Vor allem fand ich es spannend, bekannte und gut umgesetzte Elemente neu zu konzipieren. Wie kann man eine Autoverfolgungsjagd drehen, ohne dass sie wie eine Autoverfolgungsjagd aussieht? Ich finde es sinnlos, mich der Konkurrenz zu stellen und Verfolgungsjagden zu imitieren, wie man sie in perfekter Umsetzung bereits kennt. Wir mussten also unsere eigene Lösung entwickeln. Die Dreharbeiten erwiesen sich als sehr schwierig, weil der Film aufgrund seiner verschiedenen Ebenen große Anforderungen an die Logistik stellte. Der Hintergrund ist mindestens genauso wichtig wie der Vordergrund. Jede scheinbar reale Perspektive und jedes winzige Detail musste genau abgestimmt und in das Mosaik eingepasst werden. Große Kulissentteile mussten verschoben werden. Wir wollten eine geschäftige, überbevölkerte Stadt zeigen, in der man zu ersticken scheint, in der aber die Fluchtmomente ganz realen Frieden ermöglichen. Und genauso haben wir selbst in dieser heftigen, vollgestopften Stadt gelebt.

ARBEITEN SIE AUCH WEITERHIN FÜR DAS THEATER?

Ja, ich inszeniere weiter Theaterstücke und Opern. Zwischen meinen Filmprojekten arbeitete ich an zwei oder drei Bühnenprojekten. Die Oper ist eine kolossale Erfahrung. Ich merke inzwischen wie

JUPITER'S MOON

sehr ich sie schätze, weil dies ein Genre ist, in dem ich mich durch Dinge verwirklichen kann, die mir im realen Leben nur sehr selten begegnen würden. Außerdem habe ich am Proton-Theater in Ungarn ein eigenes Schauspielensemble. Zu unseren aktuellen Projekten zählen „WINTER'S JOURNEY“, die gigantische Installation nach dem Vorbild des Liederzyklus „Winterreise“ von Schubert, und „Imitation of Life“, eine sehr freie Adaption des gleichnamigen Filmmelodrams von Douglas Sirk (dt. Titel: SOLANGE ES MENSCHEN GIBT). Tatsächlich handelt es sich um die forcierte Interpretation einer neuen Theatersprache: Vier Figuren in zwei Szenen, alles in jeder Hinsicht minimalistisch konzipiert. Derzeit kann ich noch nicht abschätzen, wie lange ich die Theater- und die Filmarbeit harmonisch unter einen Hut bringen kann. Aber angesichts der sich bedingenden Fragen und Antworten, der Niederlagen und Erfolge erlebe ich diese Koexistenz als äußerst produktiv und inspirierend. Derzeit inszeniere ich in Hamburg Hauptmanns „Die Weber“.

WAS KOMMT DANN?

Ich möchte unbedingt Wladimir Sorokins Roman Ljod (Das Eis) verfilmen. Davon träume ich schon zehn Jahre, und jetzt sieht es so aus, als ob es klappt. Das wäre dann im Grunde der letzte Teil einer Trilogie über den Glauben – die ersten beiden Teile sind UNDERDOG und JUPITER'S MOON. Ich traue mir derart große Schritte inzwischen zu und möchte in dieser Richtung weitermachen. Eines ist gewiss: Ich bin unglaublich versessen darauf, sofort weiter neue Geschichten zu erzählen.

JUPITER'S MOON

REGISSEUR

KORNÉL MUNDRUCZÓ

Der ungarische Drehbuchautor; Film- und Theaterregisseur Kornél Mundruczó gründete das Proton-Kino und das Proton-Theater. JUPITER'S MOON ist sein fünfter Film, der bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes uraufgeführt wurde. Zuvor präsentierte er JOHANNA, DELTA, TENDER SON und UNDERDOG, der 2014 den Preis in der Sektion Un Certain Regard gewann.

2017: JUPITER'S MOON (JUPITER HOLDJA)

2014: UNDERDOG (FEHER ISTEN)

2010: TENDER SON: DAS FRANKENSTEIN PROJEKT
(SZELÍD TEREMTÉS – A FRANKENSTEIN-TERV)

2008: DELTA

2005: JOHANNA

2002: SCHÖNE TAGE (SZÉP NAPOK)

2000: THIS I WISH AND NOTHING MORE (NINCSEN NEKEM VÁGYAM SEMMI)

WESTWOOD: PUNK. IKONE. AKTIVISTIN. ist ihr erster Kinofilm als Produzentin.

JUPITER'S MOON

DARSTELLER

ZSOMBOR JÉGER ALS ARYAN

Der talentierte Ungar Zsombor Jéger hat vor kurzem seine Ausbildung an der Film- und Theaterakademie in Budapest abgeschlossen. Während seines Studiums ist er in zahlreichen Stücken aufgetreten und hat bereits auch schon auf der Bühne von Kornél Mundruczós Proton-Theater gearbeitet.

MERAB NINIDZE ALS STERN

Merab Ninidze stammt aus dem georgischen Tbilisi (Tiflis, damals UdSSR). Als Theaterschauspieler kam er Anfang der 90er-Jahre nach Österreich. Seitdem ist er in zahlreichen deutschen, österreichischen und russischen Filmprojekten aufgetreten. Bekannt wurde er durch seine Rollen in „PAPER SOLDIER“ (Bumazhnyy soldat), „BRIDGE OF SPIES – DER UNTERHÄNDLER“ und „NIRGENDWO IN AFRIKA“, der 2001 mit dem Oscar für den Besten nicht-englischsprachigen Film ausgezeichnet wurde.

GYÖRGY CSERHALMI ALS LÁSZLÓ

György Cserhalmi zählt zu den renommiertesten Stars des ungarischen Kinos und Theaters. In den vergangenen fünf Jahrzehnten ist er in über 70 Spielfilmen, 20 TV-Filmen und 70 Bühneninszenierungen aufgetreten. Außerdem hat er zahlreiche Theaterstücke inszeniert. Vor der Filmkamera arbeitete er mit gefeierten Regisseuren wie István Szabó, Béla Tarr und Miklós Jancsó zusammen.

MÓNI BALSZAI ALS VERA

Die Ungarin Móni Balszai profilierte sich mit Rollen in „LIZA, THE FOX-FAIRY“ (Liza, a rókatündér), „KILLS ON WHEELS“ (Tiszta szívvel) und im Kurzfilm „BEAST“ (Csicska), der 2011 während der Quinzaine des Réalisateurs auf dem Filmfestival in Cannes zu sehen war. Seit ihrer ersten Rolle mit zwölf Jahren tritt sie regelmäßig im Kino und auf der Bühne auf.

JUPITER'S MOON

INTERNATIONALE PRESSESTIMMEN AUS CANNES

„Manchmal atemberaubend, oft betörend und immer visuell erfinderisch“

VARIETY

„Unglaublich gut gedreht“

INDIEWIRE

„Eine Freude anzusehen“

INDIEWIRE

„Ein visuell fesselndes Meisterwerk“

INDIEWIRE

„Eine seltsame, aber unterhaltende Science-Fiction-Kuriosität“

THE GUARDIAN